

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 291.

Donnerstag, den 12. Dezember 1901.

141. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Nach dem Vermögen des Tischlereimeisters und Möbelfabrikanten **Karl Wiethe** in Merseburg ist heute am 10. Dezember 1901, Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der offene Arrest erlassen.

Der Kaufmann **Paul Thiele** hier ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. Januar 1902 anzumelden. Anzeigefrist ebenfalls bis 11. Januar 1902.

Erste Gläubigerversammlung und Verhandlungstermin am 13. Januar 1902, Vormittags 9 Uhr. Allgemeine Prüfungstermin am 3. Februar 1902, Vormittags 9 Uhr. Merseburg, den 10. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht in Merseburg.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Juwelierwarenhandlerin **Rosaline Krahl** geb. Kopp wird, nachdem der im Vergleichstermine vom 14. Oktober 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. Oktober 1901 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (3342)

Merseburg, den 9. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht, Abth. 5.

Der bez. der hintern Teichstraße und der letzten von der Clobigauer- nach der Teichstraße projektierten neuen Straße abgeänderte Bebauungsplanung ist nunmehr förmlich festgestellt und liegt vom **14. d. Mts.** ab im Kommunalbüro zu Jedermanns Einsicht offen. Merseburg, den 7. Dezember 1901.

Der Magistrat. (3336)

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265 ff.) in Verbindung mit dem § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195 ff.) wird unter Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Stadt-Gemeindebezirks Leuchstädt folgendes verordnet:

§ 1. Alle unmittelbar an öffentlichen Straßen liegenden Gebäude sind auf Erfordern der Polizei-Verwaltung von den Besitzern mit Dachrinnen und Abfallröhren zu versehen, die den Vorschriften des § 55, Absatz 1 und 3 der Polizei-Verordnung betreffend das Bauwesen in den Städten des Regierungsbezirks Merseburg vom 31. März 1884 mit Ausnahme der Stadt Halle a. S. (Amtsblatt 1884, Beilage zu Stück 15) entsprechen.

§ 2. Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 3. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. **Leuchstädt, den 7. November 1901.** (3338) **Die Polizei-Verwaltung.** Kern.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265 ff.) sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195 ff.) wird hierdurch mit Zustimmung des Magistrats für den

Umfang des Stadtgemeindebezirks folgendes verordnet:

§ 1. Mit Eintritt der Dunkelheit sind in sämtlichen benutzten Gebäuden, sofern dieselben nicht von dieser Tageszeit ab gegen die Straße dauernd abgeschlossen gehalten werden, die zu den Wohnungen führenden Räume, also namentlich die Hausflure und Treppen bis 9 Uhr Abends mit hinreichender und feuer-sicherer Beleuchtung zu versehen.

§ 2. Verantwortlich für die Erfüllung dieser Vorschrift sind der Polizeibehörde gegenüber nur die betreffenden Hauseigentümer bzw. deren polizeilich gemeldete Stellvertreter, Grundstücks-Verwalter und Kasellane öffentlicher Gebäude. (3337)

§ 3. Übertretungen dieser Verordnung werden, soweit nicht die höheren Strafen des Str.-G.-B., namentlich des § 307¹ Platz greifen, mit Geldstrafe bis zu 9 — neun — Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft geahndet.

§ 4. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. **Leuchstädt, den 7. November 1901.**

Die Polizei-Verwaltung. Kern.

Der Kaiser und das Offiziers-Duell.

Merseburg, 11. Dezember. Durch eine Reihe von Blättern geht augenblicklich eine höchst romantisch klingende Geschichte, die sich letzter Tage im Kasino des 1. Garde-Regiments z. B. in Potsdam in Gegenwart des Kaisers zugetragen haben soll. Etwas unwahrscheinlich klingt die Geschichte von vornherein, der Kaiser sollte die Leutnants von Kessel und v. Gohler haben vortreten lassen und sie noch besonders vor dem Delle warnen haben, aber romantisch, wie gesagt, romantisch. Es ist wieder einmal gesunken worden, an der Geschichte ist kein wahres Wort.

Hingegen wird den „Mittl. Neuest.“ aus Berlin von gut unterrichteter Seite geschrieben, daß in der Armee von einem Duell-Verbot des Kaisers, bezogen von einer betriebl. Pflicht bisher Nichts bekannt geworden ist. Die Verordnung von 1897 bedarf unseres Erachtens keiner „Revision“. Sie ist so klar, daß auch keine Interpretation nötig sein dürfte. Wenn trotzdem in dem Justizburger Fall nicht in ihrem Sinne gehandelt war, so ist die Sühne durch Verabschiedung eines Regimentskommandeurs, dem bei Verurteilung des Falles ein Vorgang vorge-schwellt haben mag, eingetreten. Hierin liegt zweifellos eine „Willensäußerung des Kaisers“, die sich nicht aus, daß zur Verordnung von 1897 eine Velehrung erfolgt. Die Verabschiedung des Generals v. Alten soll übrigens, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, mit der Justizburger Katastrophe nicht in Verbindung stehen. Sie war schon früher, sogar vor der Gumbinner Katastrophe, in's Auge gefaßt und ist durch diese nur verschoben worden.

Ein blutiger Zwischenfall in Tientsin.

In der europäischen Garnison von Tientsin hat sich wieder einmal ein be-lagenerwerther Zwischenfall abgespielt, bei dem leider auch die deutschen Mannschaften gänzlich unverzüglich in Mitleidenschaft gerathen sind. Die amtliche deutsche Meldung von diesem Vorkommis wird tele-graphisch wie folgt übermittelt.

Beijing, 9. Dezember. In Tientsin

erschloß angeblich in dem als Amol be-kannten Anfall von Kaserei ein Mann des vierten indischen Pundschab-Regiments zwei Mann seines eigenen Regiments. Der Angreifer drang hierauf in das Proviant-amt der deutschen Brigade ein, wo er mehrere Schüsse abgab. Der Kontrolleur **Chert** wurde tödtlich, zwei Mann schwer, einer leicht verletzt. Der Angreifer wurde dann von einem deutschen Wachposten niedergeschossen.

London, 10. Dezember. Ein „Neuter“-Telegramm aus Tientsin vom Montag meldet: Eine indische Schildwache lief heute Amol und tödtete zwei Kameraden. Eine Kompanie Punjab-Infanterie rückte aus, um den Mann festzunehmen; inzwischen hatten ihn einige deutsche Sol-daten erschossen und eröffneten dann das Feuer auf die Punjab-Soldaten. Ein Kampf entstand mit dem Resultat, daß 3 deutsche Soldaten getödtet und ein Offizier tödtlich verwundet wurden. Drei Indier blieben todt, mehrere wurden verwundet. Die deutschen Truppen haben bis auf weiteren Befehl Kasernen-arrest.

Tientsin, 10. Dezember. Ein englischer Wachposten hat in einem Buthaus 2 seiner Kameraden erschossen. Eine Abtheilung indischer Truppen wurde abgefannt, um den Mörder zu verhaften. Als derselbe jedoch eintraf, fand sie, daß der Mörder bereits von anderen Soldaten erschossen worden war. Die indischen Truppen nahmen hierauf eine herausfordernde Stellung ein. Die anwesenden deutschen Soldaten eröffneten darauf ein Gewehrfeuer auf die indischen Truppen. Es fand ein regelrechter Kampf statt, bei welchem es auf beiden Seiten Tode und Verwundete gab. Auf deutscher Seite wurden 3 Mann getödtet und ein Offizier schwer verwundet. Auf indischer Seite gab es ebenfalls 3 Tode und zahlreiche Verwundete.

Der Krieg in Südafrika.

Berlin, 9. Dez. Es mußte schon seit einiger Zeit auffallen, daß die Meldungen aus Pretoria nicht mehr die Einleitung hatten: „Lord Kitchener berichtet.“ Jetzt schreibt man der „Tägl. Rundschau“ aus Südafrika: Die regelmäßig in Südafrika erscheinenden Berichte vom Kriegsschauplatz stellen den Zustand daselbst für die festenden Muren so günstig dar, daß Präsident Krüger kürzlich äußerte: „Er sei seit Beginn des Krieges noch nie so voller Hoffnung auf einen guten Ausgang der Burenache ge-wesen, wie gerade jetzt.“ Daß Kitchener den Schauplatz seiner Hentstthätigkeit in Wäde verlassen werde, werde ihm zwar wiederholt versichert, er glaube es aber nicht, denn Kitchener sei bereits so krank, daß er über-haupt keine indische Reife mehr antreten könne!“

London, 10. Dezember. Eine Depesche Kitcheners aus Pretoria vom 9. De-zember meldet: Seit dem 2. Dezember wurden 31 Buren getödtet, 17 verwundet und 352 gefangen genommen; 35 haben sich ergeben. Durch die vorgeschobene Linie von Blokhäusern von Brugspruit nach Geyling-slad ist das Obgebiet gangbarer geworden. Ich bin jetzt zum ersten Male im Stande, systematische, fortlaufende Operationen in der Umgegend von Ermelo, Bethel und Carolina unter der Leitung der Generale

Insertionsgebühr: Für die 5spaltige Corrus-selle oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Nachen und Belangen außerhalb des Interzontenbets 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Bruce Hamilton, Spens und Plumer aus-führen zu lassen. Im Westen von Transvaal geriet General Methuen mit dem Kommando Liebenberg's ins Gefecht und erbeutete alle Wägen der Buren; er nahm 20 Buren gefangen, die in dem obenberührten einbe-griffen sind. Im Nordosten der Kapkolonie gehen Cobell und Monro noch gegen Fouché und Nyburg vor, deren Kommando sich, wie sie es immer zu thun pflegen, wenn sie ernst-lich bedrängt werden, in den Bergen zer-streuten. In dem äußersten Westen hat sich eine bedeutende Burenabtheilung unter Maritz und Anderen gesammelt, um Tontellbofs-Cop anzugreifen, wo es aber der Garnison gelang, die Buren zurückzuschlagen. Maritz soll schwer verwundet sein. Die Kolonne Doran's ver-folgt die Kommandos, während Crabbe und Cavanagh das Land südlich von Rynsdorps säuberten.

Brüssel, 10. Dezember. In der Re-präsentantenkammer wird heute die Inter-pellation des sozialistischen Abgeordneten van der Velde über die Konzentration der Lager in Südafrika besprochen. Die Tribünen sind überfüllt. Unter den Zuhörern befinden sich die Gemahlin des Präsidenten des Orange-Freistaats Steijn und die Ge-mahlinnen Louis und Moritz Bothas. Der Interpellant befragt die Regierung, welche Haltung sie einnehme, wenn die anderen Re-gierungen einen gemeinsamen Schritt unter-nehmen, um von England eine bessere Be-handlung der in den Konzentrationslagern Befindlichen zu erlangen. Hedner ruft das Mitgefühl der Kammer für die Nichtkom-battanten, Greise, Frauen und Kinder, an und sagt, er handle ohne ein feindseliges Gefühl gegen England, denn seine Frau sei eine Engländerin und sein Schwager kämpfte in Südafrika unter Lord Kitchener. Der Minister des Auswärtigen erwidert, die Re-gierung könne nicht interveniren und die Initiative nicht ergreifen, da England eine Intervention nicht annehme. Er könne auch nicht sagen, ob Belgien sich an einem ge-meinsamen Schritte beteiligen werde. Er glaube nicht, daß ein solcher gesehen werde. Kriege seien dauerndlich und ihre Folgen schredlich, aber Belgien dürfe seine Sympathie für England, seinen treuen Allirten, nicht ver-gessen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Dezember. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr in **Slawensky** (Oberfeldier) eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Herzog von Ujest empfangen.

— Prinz Friedrich Heinrich, der älteste Sohn des Prinzen Albrecht, hielt als Protektor der Lutherfestspiele gestern eine viel-bemerkte Rede, in der er sagte: „Es ist so klar, wie die Sonne, und wird ewig feststehen, daß der größte Segen, den Deutschland ge-habt hat, durch die Reformation gekommen ist.“

— Der **Politarisantenwurf** wird, wie nunmehr feststeht, an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen werden, und zwar wird sich die Mehrheit des Reichstages voransichtlich dafür entscheiden, den ganzen Entwurf kommissarisch vorberathen zu lassen. Nach Maßgabe der Stärke der Parteien dürften diese in der Politarisantenkommission folgenndermaßen vertreten sein: das Centrum mit 7 Mitgliedern, die Deutschkonfervativen, die Nationalliberalen und die Sozial-

demokratisch mit je 4 Mitgliedern, die Freisinnige Volkspartei mit 3 Mitgliedern, die Deutsche Reichspartei mit 2 und die Freisinnige Vereinigung, die Polen und die Deutsche Reformpartei mit je einem Mitgliede. Außerdem dürften noch die Welfen ein Mitglied entsenden. Die Kommission wird sich erst nach Neujahr konstituieren und da ein Mitglied des Centrums Vorsitzender sein wird, dürfte Dr. Spahn mit dieser Ehre betraut werden. Danach werden also in der Kommission 20 gemäßliche Anhänger des Tarifentwurfs (nämlich 7 Centrumsabgeordnete, je 4 Nationalliberale und Konserervative, 2 Reichsparteiler und je 1 Pole, Antikemist und Welfe) und 8 grundsätzliche Gegner des Entwurfs vorhanden sein. Hierzu meint die nationalliberale „W. B. Z.“: Unter den 20 Freunden des Entwurfs werden sich indessen etwa 3 Centrumsmitglieder, 2 Reichsparteiler und 4 Konserervative befinden, die zunächst ihre Zustimmung zum Entwurf von einer Ausdehnung des Minimaltarifs auf alle landwirtschaftlichen Böden und außerdem von einer Erhöhung der bereits vorhandenen Minimalzölle für Getreide abhängig machen werden. Würden diese bis zuletzt auf diesem Standpunkte beharren und nach Ablehnung ihrer Forderungen durch die Mehrheit der Kommission schließlich wirklich gegen den ganzen Tarif stimmen, so würde dieser, wie man im Reichstage berechnete, mit 9 + 8, also 17 gegen 11 Stimmen, in der Kommission zu Fall gebracht werden. Der Verlauf der Kommissions-Verhandlungen wird aber wesentlich von einer bestimmten Stellungnahme der verbündeten Regierungen zu den agrarischen Änderungsanträgen abhängen. In diesem Falle hofft man, daß beide Vertreter der Reichspartei, zwei Konserervative und mindestens ein Centrumsmitglied von den gedachten Forderungen Abstand nehmen und ebenfalls für den ganzen Tarif stimmen werden, sodas zu dessen grundsätzlichen acht Gegnern nur noch etwa vier Mitglieder aus dem agrarischen Lager stehen werden. Dann wird die Kommission den Antrag mit 16 gegen 12 Stimmen annehmen. Und dieser Ausgang wird von weiter blühenden Politikern denn auch als der wahrscheinlichere in die Berechnung gezogen.

Wie von vorzüglich unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dürfte der Bundesrat unter keinen Umständen sich einer weiteren Erhöhung der Getreidezölle geneigt zeigen, als der dem Reichstage vorliegende Solltarif sie vorliest. Der von den Vertretern der Regierung im Reichstage eingenommene Standpunkt wird auch fernerhin unbedingt festgehalten werden. Darin herrscht unter allen Einzelregierungen vollkommenes Einverständnis.

Wittermeldungen besagen: Die preussische Klassenlotterie soll umgestaltet werden. Der Finanzminister v. Rheinbaben beabsichtigt infolge gewisser Mißerfolge der preussischen Klassenlotterie einige neue Maßnahmen zu treffen. So soll nach dem Muster anderer Staatslotterien in erster Linie für die letzte Klasse eine Prämie in der Höhe von 300000 M. eingestellt werden, um die Gewinnchancen auch nach der Ziehung des großen Looses günstig zu gestalten. Des weiteren werden die strengen Bestimmungen des Lotteriegewebes in manchen Punkten eine Milderung erfahren. Die neuen Bestimmungen sollen bereits für die im Juli n. J. bevorstehende Lotterie in Kraft treten.

Breslau, 9. Dez. Die Königs- und Laurahütte hat auf Anraten von höherer Stelle 800 ausländischen meist galizischen Grubenarbeitern für Neujahr gekündigt und wird unbefähigte deutsche Arbeiter an deren Stelle setzen.

Oesterreich-Ungarn.
Kemberg, 9. Dezember. In einem Lemberger Blatt veröffentlicht Fürstin Adam Lubomirskaja einen Brief, worin sie sich bereit erklärt, zwei Kinder aus Wreschen, deren Eltern in Osnese verurteilt wurden, zur Erziehung auf ihre Kosten in einer Erziehungsanstalt Waltzens bis zum 18. Jahre zu übernehmen.

Lokales.

Merseburg, 11. Dezember.

Bund der Landwirthe. Wie aus dem Angelegenheit ersichtlich, beruft der Bund der Landwirthe für nächsten Sonnabend Nachmittag 3 Uhr eine Versammlung in den „Tiroler“-Saal ein. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Redakteurs Herrfurth über den Solltarif. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Vortrag darauf hinauslaufen wird, die Positionen, die der Tarifent-

wurf aufweist, seien nicht hoch genug. Im besinnlichen Sinne hat sich meistens dieser Tage Herr Herrfurth in Wreschen ausgesprochen und ist bei dieser Gelegenheit gegen Herrn Dr. Vrentl angegangen, der sich in der Sonntags-Versammlung im „Tiroler“ bekanntlich dahin äußerte, die Tarifvorlage gebe ihm persönlich nicht weit genug, er wünsche aber im Interesse des z. Z. Erreichbaren ihr Zustandekommen. Ueber die augenblickliche Lage, bezw. das voraussichtliche Schicksal der Vorlage finden unsere Leser an anderer Stelle der vorliegenden Nummer ein kurzes Epitaph und es mag hinzugefügt werden, daß der Bundesrat sich auf seinen Fall darauf einlassen wird, eine weitere Erhöhung der Getreidezölle derzeit vorzunehmen. Wir glauben hierauf besonders hinzuweisen zu sollen.

Prüfungen bei den preussisch-hessischen Staatsbahnen. Die offizielle „Zettung d. W. Deutscher Eisenb.-Verw.“ schreibt: Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat aus Anlaß der großen Zahl der bis zum Schlußtermin eingegangenen Meldungen für die Prüfungen zum Stationsvorsteher oder zum Güterexpedienten in einem Erlaß an sämtliche Eisenbahndirektionen die Vermuthung ausgesprochen, daß sich Beamte zu den Beförderungsprüfungen gemeldet haben, die den Anforderungen an die Beförderungstellen nicht gewachsen sind. Der Minister erwartet daher von den Prüfungskommissionen, daß sie das Ergebnis der Prüfungen auf das Geringste prüfen und keinerlei Erleichterungen gewährt werden. Vorher aber sollen die Eisenbahndirektionen im Hinblick auf die großen Anforderungen, welche heutzutage an die Dienststellen-Vorsteher, namentlich auf großen Bahnhöfen gestellt werden, die Anmeldungen genau sichten und alle Beamte, welche nach Führung oder Leistung für leitende Stellen ungeeignet erscheinen, lohnlose Weiteres von den Rissen freiden, einzell, ob sie die höhere Prüfung bestanden haben oder nicht.

Für die Buren. Einem auswärtigen Blatte entnehmen wir, daß die Sammlung für die Buren-Frauen- und -Kinder, welche vorigen Sonntag im patriotischen Verein veranstaltet wurde, 200 1/2 M. ergeben hat. Uns ist bisher eine entsprechende direkte Mittheilung nicht zugegangen und können wir deshalb kein Gewähre für die Richtigkeit der Meldung übernehmen.

Kindesherz. Ein 7jähriger Knabe hat an seinen Onkel hierelbst folgenden Brief gerichtet: „Merseburg, den 9. Dezember 1901. Mein erster Besuch eines Familienabends. Gestern Abend ging ich mit meinen Eltern in die Kaiserhalle, wo ein Vortrag abgehalten wurde, in dem auch das Gland der Buren erwähnt wurde. Da habe ich gedacht: Wir kaufen keine Mäuse, Du kaufst einen kleinen Christbaum. Herzlichen Gruß. Dein . . .“ Die Interpunktionen haben wir selbst hinzugefügt, im Uebrigen den Brief abgedruckt, wie er vorliegt. (Die Wch.)

Panorama in der „Kaiserhalle“. In dieser Woche ist die Schweiz ausgestellt, und zwar derjenige Theil, der die malerischen Landschaftsbilder des Berner Oberlandes uns vor Augen führt. Das Berner Oberland! Welcher Schweizer-Reisende begehrte nicht, dort zu weilen, je länger, desto lieber! Großartige und liebliche Landschaftsbilder wecheln ab in großer Zahl, und es ist kaum möglich, sie alle in einem Panorama vorzuführen, aber einen Theil davon bekommt man doch zu sehen. Besonders gefällig der Grindelwald-Gletscher, Mürren und die Jungfrau-Rette, die kleine Scheidegg, der Staubbach-Fall, Beatenberg. Die Bilder sind naturgetreu, mer die Schweiz gesehen hat, wird beim Anblick der Bilder liebe Erinnerungen aufwachen, und wer sie noch nicht gesehen hat, wird sich eine Vorstellung machen können, wie es in dem alljährlich von Zehntausenden besuchten herrlichen Berner Oberlande aussieht. Der Besuch des Panoramas ist in jedem Falle zu empfehlen.

Provinz und Umgegend.

Salle, 8. Dez. Der frühere Inhaber des hiesigen Thalia-Theaters, der mit Ende der vorigen Winterperiode geschlossenen beliebten Bühne, und gleichzeitig Direktor des Brauer deutschen Volkstheaters, Herr E. M. Mautzner, hat mit dem Besitzer des in der Großen Ulrichstraße nahe dem Marktplage belegenen Etablissements „Neues Theater“, der Brauerei Kauffuß, einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge er dies in ein modernes Schauspielhaus umzuwandeln lokal, das in letzter Zeit nur als Tanz- und Concertsaal Verwendung fand, auf zehn Jahre pachtet. Da Herr Mautzner

hier nur im Winter, in Prag aber in Sommer spielt, ist er in der Lage, seinem Ensemble Jahresengagements zu gewähren, was sicher vor den Saisonverträgen vorzuziehen ist und auf die Leistungen seiner Bühne nur eine gute Wirkung ausüben kann.

Salle, 10. Dez. Ein See und, welcher bei der Insel Juitz gefangen wurde, traf dieser Tage als Geschenk des Herrn Dr. Schmidt-Monnard in unserem Zoologischen Garten ein. Hoffentlich gewöhnt er sich ebenso wie der vor ihm angelangte Flossensüßler an das Futter, welches man diesen Thieren im Binnenlande zu bieten genöthigt ist, nämlich todt, wenn auch natürlich möglichst frische Seefische. Die beiden — allerdings riesengroßen — Seehunde des Berliner Zoologischen Gartens verzehren von dieser nicht gerade billigen Speise täglich etwa 20 Pfund, was im jährlichen Futterquantum einen ganz respectablen Posten ausmacht. Manche Seehunde verweigern nach dem Einfangen jegliche Futtermittel, halten sich ungefähr 4-6 Wochen als „Hungerkünstler“ und sterben dann.

Salle, 10. Dez. Die Salzwirker-Brüderschaft in Thal zu Halle trat am Sonntag Nachmittag im Brüderschaftszimmer in der ehemaligen Residenz des Kardinals Albrecht zusammen, um im Beisein der Salzgrafen die Abordnung an das Kaiserliche Hoflager zu wählen. Es wurden gewählt die Herren Gottlieb Ebert als Geschäftsführer bezw. Sprecher, Max Puppe und Paul Moritz IV als Begleiter. Die Abordnung begibt sich am Tage vor Neujahr nach der Residenz und übermittelte dem Kaiser, den Prinzen und Prinzessinnen z. bei der kaiserlichen Hofstafel am Neujahrstage abends die Glückwünsche und die üblichen Geschenke der Brüderschaft, bestehend in seiner Hallischer Schlandwurst und Sooleiern. Das Neujahrs-gedicht ist wieder, wie in den beiden Jahren zuvor, von Frh. Kadach hier verfaßt worden.

Corbetta, 9. Dezember. Ueber den zwischen hier bezw. der Thüringer Bahn und Leipzig bestehenden Bahnverkehr ist schon des Oefteren bei der Handelskammer in Leipzig Erwähnung geschehen. Es wird über das lästige Umsteigen in Corbetta, die übermäßig lange Fahrzeit der einzelnen Züge, den ausgedehnten Aufenthalt derselben in Corbetta, die verursachten Anschlußverfehlungen, den Mangel an geeigneten Schnellzügen und die theilweise Verschlechterung der Fahrpläne gegen frühere Jahre geklagt. Die Kammer beschloß, von Neuem bei den zuständigen Behörden, so u. A. bei der Kgl. Eisenbahndirektion in Halle, um Abstellung der beregten Uebelstände vorstellig zu werden.

Vom Broden, 9. Dez. Als in der Mitte der vergangenen Woche das Centrum des Hochdruckgebietes über Deutschland lag, trat auf dem Broden trockenes, heiteres Frostwetter ein. Bei völliger Windstille (auf dem Broden eine Seeltemperatur) sank die Temperatur am Donnerstag auf -9 Grad. Schon am Freitag Morgen zeigten die aus Südwest heranziehenden Cirrus-Wolken bei gleichzeitigen Fallen des Barometers eine neue Depression an, welche noch an demselben Abend den Broden in seinen gewohnten Nebelmantel einhüllte. Von da an frisste der Wind von Stunde zu Stunde auf, die Temperatur stieg stetig, so daß Sonntag Vormittag Thauwetter und Regen eintrat. Der Windwind war inzwischen zum wüthenden Sturm angewachsen und umtoste die Gebäude mit solcher Festigkeit, daß sie in ihren Grundvesten erzitterten. Heute Morgen ist wieder Frost eingetreten; gleichzeitig herrscht starkes Schneegestöber, und das Barometer steht 12 Millimeter unter Normal.

Reuditenroß, 9. Dezember. In dem hiesigen, von etwa 50 Personen besuchten Theaterpendion ist dieser Tage eine Scharlachepidemie ausgebrochen. Die noch nicht von der Krankheit befallenen Personen wurden sofort in ihre Heimath beurlaubt.

Vermischtes.

Leipzig, 10. Dez. Ein schweres Verbrechen ist, wie schon kurz gemeldet, gestern Abend in dem Grundstück Kleine Metzgerstraße 11 an der Fräulein Martha Vorn, geb. am 7. Juni 1858 in Friedberg bei Borna, verübt worden. Diefelbe wurde mit schweren Wunden am Kopfe in dem Treidler laden hinter der Adamentafel liegend aufgefunden und nach dem Brandstausen gebrochener Eisenbarren in die Höhe gehoben. Die Leiche wurde in ebener Erde gelegener Graben schließl. In dem Geschäftslokal sind ein Paar alte, ganz besetzte und durchnähte Schürmüschchen aufgefunden worden, die

wahrscheinlich der Thäter zurückgelassen haben dürfte. Außerdem dürfte der Räuber noch die Tageseinnahme, sowie eine größere Partie Uhren sich angeeignet haben. Die Frau Vorn ist kurz nach der Entlieferung im Krankenhaus verstorben. Die Ermittlungen nach dem Mörder, die sofort nach während der Nacht von der Polizei aufgenommen wurden, sind in der umfangreichsten Weise im Gange.

Kleines Feuilleton.

Der Kaiser und die Telegraphie. Vor einiger Zeit berichteten wir, wie sich die Telephongespräche des Kaisers abwickeln. Nicht minder interessant ist es, auch etwas über die kaiserlichen Telegramme zu erfahren. Die kaiserlichen Telegramme kann man in drei Klassen einteilen: 1) persönliche Telegramme des Kaisers, 2) solche Telegramme, die von Ministern, Flügeladjutanten usw. nach dem Diktat oder im Auftrage des Kaisers niedergeschrieben und dann vom Monarchen unterzeichnet werden, und 3) solche, die im Auftrage des Kaisers abgesetzt und von anderer Seite, z. B. vom Geh. Ratssekretär Dr. v. Luccas die Unterfertigung erhalten. Alle diese Telegramme werden auf Depeschformulare geschrieben, welche die Aufschrift „Telegr. Sr. Maj. d. Kaisers“ tragen und von verschiedener Größe sind. Weilt der Kaiser irgendwo im Felde, so gehen seine Telegramme an die nächste Haupttelegraphenstation, um von dort befördert zu werden. Ist der Monarch in Berlin, so erfahren seine Telegramme eine andere Behandlung. Im Berliner königlichen Schloße lesend sich, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, ein Telegraphenamt, das Tag und Nacht geöffnet ist, aber nur für den kaiserlichen Dienst. Dorthin werden die Telegramme des Kaisers in verschlossener Mappe gebracht, und dieses Amt übermittelte sie dem Haupt-Telegraphenamt zur weiteren Beförderung. Mit Potsdam kann das Schloß-Telegraphenamt direkt verkehren. Das Berliner Haupttelegraphenamt führt über die Telegramme des Kaisers genau Buch inbezug auf Text, Abfertigung und Adresse. Die Originale werden vom Schloßkante zu Anfang jedes Monats dem Haupt-Telegraphenamt übermittelte, das seinerseits das Vorhandensein aller Originale zu prüfen und diese dann mit einem Verzeichnisse der Abfertigung Berlin ein zuliefern hat. Dasselbe geschieht mit dem vom Kaiser auswärts, d. h. nur in Deutschland versendeten Telegrammen. Bekanntlich genießt der Kaiser innerhalb Deutschlands Postfreiheit, d. h. gleich die Kaiserin, oder eine Kaiserin-Witwe und die regierenden Bundesfürsten. Die Freiheit erstreckt sich auch auf Hofstaat, auf die Theater-Intendanturen usw. Ins Ausland gerichtete Telegramme des Kaisers müssen jedoch bezahlt werden. Der Kaiser telegraphirt sehr viel; fast seine ganze Korrespondenz wird durch Depeschen befördert.

Wisnard und die Buren. In dem eben erschienenen „Wisnards Beireuen“ gemeldeten Buche Wisnard nach seiner Entlassung (Schriftlich-politische Verlag, Leipzig), in dem Dr. Paul Liman, der bekannte Berliner Mitarbeiter der „Leipziger N. N.“, ein Fürst, in der Menschlichkeit seines Lebens, in der Weisheit seines Gemüthes und in der ehernen Kraft seines furchtlosen Charakters“ zu schildern unternimmt, finden wir folgende interessante Angabe über Wisnards Ansichten über die Buren, die englische Politik und deren „Gelden“. Liman schreibt: In der Transvaalfrage stand Wisnard mit seinen Sympathien offen auf der Seite der Buren. So fühlt er auch Dinge und Personen abschätze, so wenig hielt er doch mit seinem Urtheil zurück über die Vorgänge zu Beginn des Jahres 1896, die das bekannte Telegramm Kaiser Wilhelm's an den Präsidenten Krüger zur Folge hatten: „Es war ganz einfach ein Einbruchversuch oder Seeräuberei, und sollte es zum Schlimmsten kommen, so kann man sich, glaube ich, darauf verlassen, daß die Buren, welche eiserne Naturen und dabei von pflanzlichem Temperament sind und gute Schützen obendrein, ihre Unabgängigkeit verteidigen werden.“ In Cecil Rhodes sah der Fürst den gewandten Effectenmanipulanten, dessen Methode in Falschheit und Bestechung in großem Maßstabe besteht und dem gegenüber die englische Regierung eine Haltung eingenommen habe, die den Verdacht der Mitwisserschaft über zum Mindesten der Furcht vor ihm erweckte. Der einzelne Engländer sei anständig, adhtbar und zuverlässig, der Vorwurf der Lüge sei der schwerste, den man ihm machen kann. Die englische Politik dagegen sei von Allem das Gegentheil; ihre hervorstrahlende Eigenschaft sei die Heuchelei, sie werde alle Mittel an, die der einzelne Engländer verabschafft. Ueber Chamberlain lautete Wisnards Urtheil mehr drastisch als schmeichelhaft.

*** Der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie** war das Grove, ein entlegenes Dorf in Virginia (Nordamerika). Der junge New-Yorker Rechtsanwalt Herbert Marx weite in einem feinen Hause gehörigen Landhaus. Mit Rosa Taylor, die Tochter eines Magnats, lagte ihn an, sie beschimpft zu haben. In der Nacht ging darauf ein Vetter des Mädchens, William Taylor, mit vier anderen jungen, bewaffneten Leuten in Marx's Haus, um ihn zu tödlichen und zu fesseln. Marx weigerte ihn den Zutritt, und als sie den Eintritt zu erzwingen suchten, eröffnete er von einem Fenster aus das Feuer mit einem Winchestergewehr. Der erste Schuß traf Taylor ins Herz und tödtete ihn sofort. Drei seiner Freunde wurden schwer verwundet, zwei tödtlich. Marx wurde sogleich verhaftet, aber das Washingtoner Gericht entschied, daß er im Zustande der Nothwehr geschossen habe und sprach ihn frei.

*** Französisch Eisenbahnbeamte zum Studium in Deutschland.** In Frankfurt a. M. sind Oberbeamte französischer Eisenbahnen eingetroffen, um den Hauptbahnhof und seine Einrichtungen zu studieren. — Die französischen Herren werden flamen, und die Vergleiche, die sie mit den Bahnhöfen ihrer Heimat anstellen werden, dürften nicht gerade schmeichelhaft für Frankreich ausfallen. Dort lassen, wie alle Reisenden erfahren müssen, die Bahnhöfe gar viel zu wünschen übrig.

*** Das Goldschiff.** Mit dem zu Anfang der vorigen Woche von New York abgegan-

genen Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ wurden bekanntlich sieben Millionen Dollars in Gold abgefenbet. Ueber die zum Schutze dieser kostbaren Sendung getroffenen Maßregeln läßt sich ein New-Yorker Blatt wie folgt vernehmen: Für die Aufnahme der in Kisten und Fässer verpackten 885 Goldbarren war im Hintertheile des Dampfers ein Behältniß gebaut worden, fester und starker, als je eines auf dem Lande errichtet worden ist. Dasselbe befindet sich in der Höhe der Wasserlinie und ist an drei Seiten von den Kohlenlagern umgeben. Die Thür ist schwer zu finden, noch schwerer ist es aber, die Schlüssellocher zu entdecken. Das Schloß ist eine kürzlich von einem Deutschen gemachte Erfindung, die noch nie vorher henügt wurde. Zwei Schlüssel sind notwendig, um die äußere Thür zu öffnen. Im Inneren kann kein Mensch, der nicht in die Geheimnisse des Zuganges eingeweiht ist, an die Thür gelangen, ohne sich Lebensgefahren auszusetzen. Von der zu dem Raume, der die kostbare Ladung enthält, führenden Leiter sind bloß einige Sprossen benutzbar. Ein Tritt auf eine andere Sprosse würde den Sturz des Kletterers herbeiführen. Nur ein einziger Mann auf dem Schiffe kennt die betreffenden Sprossen. Zum Ueberflusse sind am oberen Ende der Leiter bewaffnete Wachtposten aufgestellt, die jeden Versuch Unberufener sofort verhindern würden. Ein solcher Versuch ist natürlich kostspielig. Die Fracht kostet bei M. 35,000, die Versicherung bei M. 20,000, wozu noch die

Kosten des Verpackens, Verladen und der Bewachung kommen. Von den sieben Millionen gehen 5 nach Paris, der Rest — mit Ausnahme weniger hunderttausend Dollars — nach Berlin.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Bodum,** 10. Dez. Infolge heftiger Regengüsse sind Ruhr und Lenne, sowie die Nebenflüsse rapid gestiegen und überschwemmen weite Flächen. Die Hammerwerke und die Mühlen von Bolnethal müßten wegen des Hochwassers den Betrieb einstellen. Eine Brücke bei Dahl wurde durch die Fluthen fortgerissen. Im Industriebezirk des Ruhrgebietes gingen heute Abend Gewitter, begleitet von heftigen Sturm nieder.

*** Köln,** 10. Dezember. Die Flüsse des Sauerlandes sind über die Ufer getreten und überschwemmen die angrenzenden Gegend. Die auf Wasserkraft angewiesenen Werke in den Flußthälern müßten den Betrieb einstellen, da die Wasserräder im toden Wasser stehen. Die Lenne hat in Alfena einzelne Stadttheile überschwemmt, ebenso in Werdohl, wo die am meisten bedrohten Häuser geräumt werden mußten. Verschiedene über die Wolme führende Brücken müßten gesperrt werden. Auch die Saar ist gestiegen und überflutet weite Strecken Landes. Sie steht bei Saarlouis zwei Meter über dem gewöhnlichen Stande.

*** Wiesbaden,** 10. Dezember. Der „Rheinische Courier“ meldet aus Bingen: Vier junge Leute, die Techniker Jakob Birgel aus der Nähe von Trier, Gerhard Luanbt aus Rheidt, Otto Horst aus Stuttgart und Kaufmann Jakob Ritter aus Alfenweiler, die am Sonntag eine Segelpartie auf dem Rhein nach Geisenheim unternahmen, werden seitdem vermißt. Heute früh wurde die Leiche Horst's bei der Kempter See gelandet.

Warnung! Um alle Lungen- und Brust- Affektionen des Leidenden vor werthlosen Nach- abmungen des berühmten Weidemann'schen russischen Kräuterthees zu schützen, wolle sich Jeder nur an das 1. Kräuterthee-Importhaus Deutschlands von Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. direkt wenden. N. B. Bemerk! wird, daß sogar **Doppel-Weidemann** andere Fabrikate als den patentamtlich geschützten echten russischen Kräuterthee abgegeben haben.

Größere Geschäfts-Zinerate während der Weihnachtszeit werden bis spätestens Morgens **9 Uhr**, möglichst schon Tags vorher erbeten.
Expedition des Kreisblattes.

C. F. Steckner,
Entenplan 2. Entenplan 2.

Weihnachts-Plusverkauf.

Dank.
Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Verehrung, welche beim Tode und der Beerdigung unserer unvergesslichen Gattin, Mutter u. Schwester, der **Frau Amalie Zentgraf** verwittwet gewesene Länz geb. Ziessler von allen Seiten dargebracht worden sind, fühlen wir uns gedrungen, unseren herzlichsten Dank hierdurch auszudrücken. Merseburg, Gera und Baltimore, am Begräbnisstage.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Eduard Zentgraf.**

Große Nachlaß - Auktion.
Sonabend, den 14. ds. Mts., von Vorm. 9 Uhr an sollen im Restaurant „zur guten Quelle“, Saalstraße Nr. 9, eine Anzahl Nachlaß-Gegenstände aus besserem Hause, als:
1 Vertikow, 2 Schreibsekretäre, 3 Sophas, 4 Bettstellen mit Matratzen, 5 Spiegel, 3 Kleider- u. 2 Küchenchränke, 1 Schreibsekretär, 10 div. Tische, 10 Stühle u. Pantouils, 1 Kommode, große Partie Federbetten, Tischdecken, sein. Tisch- u. Bettzeug, ein gr. Kofen Porzellan u. Glasachen, 1 silb. Pokal, 2 Ebd. silb. Köpfe, 1 silb. Kelle, 4 div. Uhren, 1 gold. Damenuhr u. viele kleine Hausgeräthe u. öffentl. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Merseburg, d. 11. Dezbr. 1901. **Fried. M. Kunth.** (3353)

Bekanntmachung.
Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehre nicht gestattet.
Merseburg, 10. Dezember 1901.
Kaiserliches Postamt.
Vattermann.

David's Honigkuchen, David's Mignonherzen, feinste (3341) Coburger Schmätzchen.
empfiehlt für den Weihnachtstisch **Robert Heyne.**

Weihnachtsbäume!
in Tanne und Fichte verkauft im Ganzen und Einzelnen die Holzhandlung von **Gustav Wagner, Weißenseis.**

Hausverkauf!
Das auf den Namen **Dr. med. Taubert** Bd. II Bl. 70 u. 71 entgegnetene, gr. Ritterstraße 8 belegene, brauerreichte Wohnhaus, Brandkasse 14375 M., mit Hofraum und schönem Garten, soll auf Beschluss der Betheiligten freihändig **verkauft werden.** Näheres bei Konkursverwalter **Kunth.**

B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.
4% mündelsichere Anlagewerthe
halte ich vorräthig.
** Unterbringung von Kapitalien **
auf gute Hypothek ohne jegliche Kostenberechnung.
Coupons - Einlösung kostenfrei.

Sehr gut! Jede Hausfrau Sehr billig!
welche auf blendend weiße Wäsche hält, verwendet nur **Berger's Kronen-Spar-Kern-Seife** (3113)
gesehlich geschügt, pro Kiegel à 2 Pfd. nur 60 Pfg.
Sehr waschkräftig. Auguste Berger, Sehr sparsam.
Merseburg, Entenplan.
wird garantirt durch die

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring. **MARKE PFEILRING.**

Gegenstände zur Versteigerung
übernimmt jederzeit u. läßt abholen. **L. Albrecht, (915) Auktionator, Sand 1.**

Weihnachtsstollen
empfiehlt und nimmt Bestellungen entgegen. (3339) **Robert Heyne.**

Ortskrankenkasse der Bäcker.
General-Versammlung
Donnerstag, den 12. Dezember
Nachmittags 5 Uhr
im „Tivoli“ hierelst.
Tages-Ordnung:
1. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
2. Erstagwahl des Vorstandes.
Merseburg, den 2. Dezember 1901
Der Vorstand. (3246)
Franz Vogel, Vorsitzender.

Althee-Bonbon
(vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit) empfiehlt in stets frischer Qualität **Friedrich Lichtenfeld.**

Für die Hausfrau
als praktisches **Weihnachts-Geschenk**
Diesmal einen elegant. **buntseidenen Regen-Schirm.**
Nur eigene Fabrikate unter Garantie in der Schirmfabrik von **F. B. Henzel, Halle a. S.**
Leipzigstr. 98. Telephon 2648.

Auswahlsend. gern, Umtausch bereitw.
Donnerstag Abend empfiehlt
Kalbdammen
(3329) **Hob. Reichhardt.**

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(10. Fortsetzung.)
Siebentes Kapitel.
Alte Bekannte.

Karl Steinmetz hob die Feder von dem vor ihm liegenden Papier in die Höhe und rief sich mit dem Zeigefinger die Stirn.

„Gergott! Wieviel Schweiß hat denn eine Tonne?“ sagte er laut vor sich hin. „Wie soll ich das herauskriegen? Diese englischen Gewichte und Maße, dieses englische Geld, wo es doch ein Metersystem giebt!“

„Während er noch immer darüber grübelte, trat Paul Alexis ins Zimmer. Der junge Mann war in Couturetoilette und blickte ziemlich eifrig nach der Uhr.“

„Werden Sie zu Hause dintieren?“ fragte er, als Steinmetz sich in seinem Stuhle umdrehte. „Ich speise außer Hause. Ich bin bei Frau Etta Beaumont geladen.“

Steinmetz neigte ernst den Kopf; er sah nicht Paul, sondern das Muster des Teppichs an. Eine kurze Pause entstand, dann sagte Paul mit völliger Einfachheit:

„Ich werde sie wahrscheinlich heute fragen, ob sie meine Frau werden will.“

„Und sie wird wahrscheinlich „Ja“ sagen.“

„Dessen bin ich nicht gar so gewiß,“ rief Paul lachend.

Karl Steinmetz blickte ihn an und lächelte. „Sie haben sie wohl nie gesehen?“

Steinmetz schwieg, dann sprach er eine Lüge, eine gut überlegte, entschlossene Lüge aus.

„Nein.“

„Wir gehen in die Oper, Loge II, erster Rang; wenn Sie hinkommen wollen, wird es mir ein Vergnügen sein, Sie vorzustellen. Je früher ihr euch kennen lernt, desto besser.“

„Sie sollten eine reiche Partie machen.“

„Warum?“

Steinmetz lächelte.

„Weil jeder es thut, der es kann,“ antwortete er. „Da wäre Katharina Lanowitzch; ein Gut, so groß wie das Ihrige, an das

Ihrige angrenzend, eine große russische Familie, ein gutes Mädchen, das — zu haben ist.“

„Paul lachte gutmüthig.“

„Sie sind geneigt, meine zahlreichen guten Eigenschaften zu überschätzen. Katharina ist ein sehr nettes Mädchen, aber ich glaube nicht, daß sie mich heirathen würde, selbst wenn ich es wollte.“

„Was Sie nicht zu thun gedenken?“

„Gewiß nicht.“

„Dann machen Sie sie sich zum Feind,“ sprach Steinmetz ruhig. „Das kann unangenehm werden, aber es läßt sich nichts dagegen machen. Sie wissen ja: die Bibel, ich verwechsle sie mit einander. Nein, Paul, Katharina Lanowitzch ist eine gefährliche Feindin. Sie ist seit vier Jahren in Sie verliebt, und Sie würden es gesehen haben, wären Sie nicht ein Narr. Mein lieber Paul, ich fürchte wirklich, daß Sie ein Narr sind. Gott segne Sie dafür!“

„Ich glaube, Sie irren sich,“ sagte Paul etwas kurz, nicht bezüglich seiner Narrheit, sondern bezüglich Katharina Lanowitzch.

Ein feines Roth zog über seine ehrlichen Züge, und er wandte sich ab, um wieder nach der Uhr zu sehen.

„Die Art und Weise, wie Sie von den Frauen sprechen, gefällt mir nicht, Steinmetz; Sie sind wirklich ein cynisches, altes Schenkel!“

„Ich sehe Sie also später noch?“

„Ja,“ sagte Steinmetz, ohne aufzublicken. „So machte sich denn Paul Alexis auf den Weg, sich um die Hand der Dame seines Herzens zu bewerben, und während er sein Haus verließ, empfangt jene Dame Herrn Claude von Chauville in ihrem Salon. Die Beiden hatten sich seit Wochen nicht gesehen — in der That, seit dem Tage, da Etta dem Franzosen gesagt hatte, daß sie ihn nicht heirathen könne. Ihre Einladung zum Diner, in den gewöhnlichen freundlichen Worten abgefaßt, war der erste Zug in dem Spiele gewesen, das gewöhnlich Bluff genannt wird. Claude von Chauvilles Annahme dieser Einladung war der zweite Zug

gewesen, und jetzt schüttelten diese zwei Personen, die sich vor einander nicht fürchteten, einander mit liebenswürdigem Lächeln die Hände, während Paul durch die belebten Strahlen seinem Ziele zuelte.“

„Mit mir verzeihen worden, da ich zum Diner kommen darf?“ fragte Claude von Chauville unerwarteter, als der Diener sie allein gelassen hatte.

Etta stand in herrlicher Toilette vor dem Kamin. Sie war mit einer Blume auf ihrer Schulter so sehr beschäftigt, daß sie nicht sogleich antwortete.

„Was soll verziehen werden?“ fragte sie endlich in abweisendem Tone.

Herr von Chauville suchte in seiner anmüthigen Weise die Achseln.

„Mon Dieu! Ein Verbrechen, das keine andere Entschuldigung und keine Erklärung fordert, als einen Spiegel.“

„Sie blickte unschuldig zu ihm auf.“

„Einen Spiegel?“

„Ja, den Ihrigen. Haben Sie mir verzeihen, daß ich mich in Sie verliebt habe? Das ist, wie ich höre, ein Verbrechen, das Frauen manchmal verzeihen.“

„Es war kein Verbrechen,“ sagte sie. „Sie hatte die Kläder von Pauls Equipage gehört.“

„Es war ein Unglück; bitte, lassen Sie uns vergessen, daß es geschah.“

Herr von Chauville drehte seinen zierlichen Schnurrbart, indem er sie scharf anblickte. „Sie können vergessen,“ sagte er, „aber ich denke daran.“

„Sie antwortete nicht, sondern wandte sich ab, um Paul lächelnd zu begrüßen.“

„Ich glaube, die Herren kennen einander?“ sagte sie anmüthig, nachdem sie ihm die Hand gereicht hatte, und die beiden Männer verbeugten sich. Sie gehörten verschiedenen Nationen an, aber es gab drei Sprachen, in denen sie sich mit gleicher Leichtigkeit verständigen konnten.

„Wo bleibt eigentlich Nelly?“ rief Frau Etta. „Sie kommt immer so spät.“

„Wenn ich dadje bin,“ da Herr von Chauville bei sich, aber verlagte es nicht.

Bei Tisch wurde die Konversation haupt-

sächlich von Etta und Herrn von Chauville geführt, der einen großen Vorrath von Epigrammen und glänzenden Nüchternheiten besaß, die er in einer Weisheit von sich gab, daß sie wirklich wie Weisheit klangen. Etta war ihm ebenbürtig, indem sie seinen Witz manchmal übertraf, manchmal sich mit einem silberhellen Lachen begnigte.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* **Ein kleiner Irrthum.** Durch die Bestimmung eines Telegramms ist die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, die Schwester des Kaisers, in eine gewisse Verlegenheit gerathen. Die Prinzessin hatte, auf einer Eisenbahnfahrt begriffen, beim Bahnhofrestaureur in Bingerbrück telegraphisch Nachhessen zu zwei Gebreden bestellt. Als nun der Zug auf der Station Halt gemacht hatte, kam zum großen Erstaunen der Reisenden die ganze Kellnerschaar mit zweiundzwanzig Gebreden anmarschirt. Auf eine Anfrage an den Restaureur wurde der Prinzessin die Antwort zutheil, daß es nach dem Inhalt der Depesche hiermit seine Pflicht habe. Die alsbaldige Unteruchung ergab, daß der Telegraphenbeamte anstatt der Zahl zwei die Ziffer zweiundzwanzig aufgenommen hatte. Unter allgemeiner Heiterkeit der übrigen Passagiere mußten die Kellner mit den überzähligen zwanzig Gebreden wieder abziehen.

* **Ein schwerer Grubenunfall im Westerwalde** ereignete sich bei Hornhausen. Auf Grube Luise wurde ein Sprengschuß gelöst, bevor die in der Nähe beschäftigten Arbeiter in Sicherheit gebracht worden waren. Zwei Stollenhauer wurden scharf verstimmt als Leiden aufgefunden, mehrere andere Arbeiter erlitten erhebliche Verletzungen.

Wetterbericht des Kreisblatts.
Donnerstag, 12. Dez.: Kalt, neblig, Niederschläge.

Alle feinen Delicatessen.
Feine Fleisch- und Wurstwaaren, Wild und Geflügel,
Austern, Hummern, Pasteten, Caviar.

Feinste Gemüse- und Früchte-Conserven
nur aus den renomirtesten Fabriken bezogen, in anerkannt bester Qualität. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Allein- und ausländischen Liqueure, Cognac's, Rum, Arrac.
Schwedische Punsche, ff. ächte Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
gutgelagerte bouquetreiche Roth-, Rhein-, Mosel- u. Dessert-Weine, Deutsche u. französ. Champagner.

Caffee, Thee, Cacao,

in allen Preislagen, zu mässigen Preisen.
Prompter Versandt nach Auswärts.

Gebr. Zorn, Grossh. Sächs. Hoflieferanten, Halle a. S. (3298)

Unsere neue Preisliste wird auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

G. Pelliccioni & Co.

Fernsprecher 2278. Gegr. 1883.

Halle a. Saale.

Gr. Ulrichstr. 17, Part. u. I. Etage

Kunstgewerbliches Magazin — Weihnachts-Ausstellung,
von in- und ausländischen Fabrikaten der kunstgewerblichen Branche.

Täglicher Eingang von Neuheiten im Jugendstyl.

passend für Weihnachts-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke, in allen Preislagen und Ausführungen.

Beleuchtungs-Gegenstände jeder Art. (3240)

Nein-Verkauf von Beleuchtungskörpern der Darmstädter Künstlerkolonie nach Entwürfen von Professor Christiansen, Olbrich, Patrik Huber etc.
Installation für elektrisch, Licht und Gas. Uebernahme von kompletten Kronen-Einrichtungen. Prima Referenzen stehen zur Seite.

*** Fabrik-Niederlage von Kayserzinn. — Verkauf zu Originalpreisen. ***

Nur echt, wenn mit Fabriktempel „Kayserzinn“ versehen.

ff. Wiener und Offenbacher Lederwaaren. — Pariser und Wiener Bronzen.

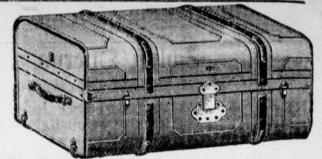
Feste Preise.

Umtausch bereitwilligt.

Ausstellung von Schwarzen Seiden-Stoffen
nach den Entwürfen der Professoren Otto Eckmann, Henry van de Velde, Alfred Mohrbutter.
Seidenhaus Georg Schwarzenberger, Halle a. S., Grosse Steinstrasse 88.



H. Krasemann, Halle, Schmeerstraße 19. Cigarren-Etuis, Rucksäcke, Portemonnaies.



Rohrplatten-Koffer, sehr leicht u. äusserst haltbar. Hand-Taschen-Ärmhünger u. Touristenetaschen.

Rohrplatten-Koffer, sehr leicht u. äusserst haltbar. Hand-Taschen-Ärmhünger u. Touristenetaschen.

Fabrik von Reisekoffer und Lederwaaren. Schul- u. Turnspielmittel, als Fuss-, Feld- u. Schleuderbälle. Lawn-Tennis u. Cricketgeräthe von Gef. G. Bussey u. Comp. von Ges. G. Bussey & Comp. - Pariser Weltausstellung 1900 Goldene Medaille. Schmeerstr. 19. H. Krasemann. Schmeerstr. 19.

Advertisement for Louis Böker, Halle a. S., featuring a large decorative border and text: 'Special-Geschäftshaus für Porzellan, Glas, Stingut. Grösstes Ausstattung in jeder Preislage. Spiseservice, Kaffeeservice, Waschtischgeräth, Krystallservice, Bierservice, Bowlen, Liquenservice etc. etc. in überraschend großer Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen. Beste Qualitäten. Fernruf 688. 7 Leipzigerstraße 7. Neben dem Neubau von H. C. Weddy-Pönicke. Grosse Weihnachts-Ausstellung.'

Advertisement for Apollo-Theater, Halle a. S., featuring text: 'Direction: Gustav Poller. Am Nischeplatz, 2 Minuten vom Hauptbahnhof entfernt. Der völlig neue, brillante Spielplan. Gastspiel der berühmten amerikanischen Charakter-Vorwandlungs-Künstlerin Miss Deyo. Dieselbe feierte während ihres Gastspiels im „Wintergarten“ in Berlin stürmische Triumphe. D. Marson u. Forbes, beste Centrics. Godsonisch! Original-Trios. Patty Frank-Truppe, Elite-Barriere-Altoisten. 10 verschiedene Doppelfaktos. 2 1/2 Salts. Rudoar Ingar, Sopranfänger und Primadonna-Darsteller. Charles Fox, Carriatur-Zeichner 7 mit den Händen und Füßen. Y Brothers Behrwall, Gladiatoren und Kunstturner an den silbernen Ketten. Mr. Francis, Kraft-Equilibrium, u. a. ein Gewicht von 135 Pfund auf dem Rinn fallend, Carl Seydel, Salon-Humorist. Dröse's Velograph, mit einer neuen Serie von überden Photographien, u. a. „Des Kindes Weihnachtstraum“, große Ferie in 3 Abtheilungen und 20 Tableaux. (9000 photographische Aufnahmen.)'

Advertisement for Puppen und Puppenartikeln, featuring text: 'Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mache bei Einkäufen besonders auf mein auserwähltes Lager in Puppen und Puppenartikeln aufmerksam. Ich empfehle: Kugelgelenk-Puppen, Puppenbälge, Puppenköpfe, -Perücken, -Schuhe und -Strümpfe in allen Größen u. verschied. Qualitäten bei billigster Preisberechnung. Die Puppenköpfe werden mit und ohne Haarperücken geliefert. Vor allen Dingen mache ich auf meine selbstgebeit. Puppenperücken aufmerksam. Dieselben sind gut und dauerhaft gearbeitet. A. H. Mischur, Markt 13. (3117) Für Damen Eingang d. b. Hausthür.'

Advertisement for Berliner Pferde-Lotterie, featuring a list of prizes: 'Ziehung am 13. December 1901 im Kaiserhof in Berlin. 3333 Gewinne, Gesamtworth M. 100 000. 1 Gew. 10 000 = 10 000, 1 „ 8 000 = 8 000, 1 „ 5 500 = 5 500, 1 „ 5 000 = 5 000, 1 „ 4 000 = 4 000, 1 „ 3 000 = 3 000, 2 „ 2 500 = 5 000, 3 „ 2 400 = 7 200, 8 „ 2 000 = 16 000, 12 „ 250 = 3 000, 32 „ 200 = 6 400, 40 „ 100 = 4 000, 110 „ 20 = 2 200, 1020 „ 10 = 10 200, 2100 „ 5 = 10 500. Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark. Porto und Liste 20 Pfg. extra. Versendet auch unter Nachnahme. Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.'

Advertisement for Möbel-Transportgeschäft, featuring text: 'Das Möbel-Transportgeschäft von Karl Ulrich jun. hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (403) Karl Ulrich j. Rauchstädterstr. 17.'

Advertisement for Wringmaschinen, Waschmaschinen, featuring text: 'Wringmaschinen, Waschmaschinen, — garantiert prima Walzen. — Otto Gieseke Nachf. Sub. Oscar Schillf, Fahrrad- und Nähmaschinen-Händl. Halle a. S., nur Gr. Steinstrasse 83. Reparaturen, Walzenbezüge billigst. (3242)'

Advertisement for Naumann-Germania-Fahrräder and Naumann-Nähmaschinen, featuring text: 'Naumann-Germania-Fahrräder sind die besten! Naumann-Nähmaschinen sind die besten! SEIDEL & NAUMANN DRESDEN. Vertreter seit dem Jahre 1872: H. Baar Merseburg, Markt 3. Aeltestes Fahrrad- und Nähmaschinen-Lager am Platze. Gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt. (381)'

Advertisement for Konditorei Schönberger, featuring text: 'Konditorei Schönberger empfiehlt: Stäbegebäck von Plunder, Blätter, Kuchen u. Würbeig etc. von vorzügl. Geschmack. Torten im Ausdritt stets vorhanden und wird auf Bestellung jede Art u. Größe prompt geliefert, eben sowohl (2645) Eis, süß Dicker u. and. Sahnecrepesen u. c. Biscuits und Cakes frisch angefertigt: Wafels-Biscuits 50, Bänder 60, Quen 100, Mireb 120 und Albert 120 Pfg. per Pfd.'

Advertisement for Billigste Bezugsquelle, featuring text: 'Billigste Bezugsquelle von Ariston, Victoria, Herophon, Symphonion, Polyphon, Adler- u. Kalliope-Musikwerken, mechanischen Pianos und mech. Klavierspieler. Neu! Elektrische Pianos! Orchestrions und Musik-Automaten stets in Auswahl im Lager. Christbaumständer mit Musik. Phonographen — jeder existierenden Art — Phonographen-Walzen in grösster Auswahl. Duplikate 1 Mk., Originale 2 Mk., sowie jedes andere existierende Musikwerk ist am Lager und stehen dieselben Jedermann frei zur Ansicht und Probe. Nur Instrumente I. Qualität mit gutem reinem Ton unter Garantie kommen zum Versand. Noten Auflagen fast für jedes mech. Musik-Instrument am Lager. Musikinstrumente, Harmonikas, Geigen, Zithern, Trommeln etc. Illustr. Kataloge mit alleräussersten Preisen, wie nirgends billiger, versendet kostenlos. Gustav Uhlig, Grösstes Lager der Provinz, Halle a. S., untere Leipzigerstr. zu verkaufen. Näheres in der Exp. S. 81.'

Advertisement for Vermessungs-Bureau Merseburg, featuring text: 'Vermessungs-Bureau Merseburg. Kataster-, Fortschreibung-, Vermessungs-Arbeiten etc., Grenzvermessungen bei Streitigkeiten werden vom Unterzeichneten sofort auf Antrag ausgeführt. (2245) Der vereidigte Landmesser. Frenzel. Wohnung: Hallestr. Nr. 35 part'

Advertisement for Thee! Thee!, featuring text: 'Thee! Thee! Rittcher's köstliche aromatische Thees sind in Merseburg bei Otto Werner käuflich. Johs. Kitzscher, Thee-Import, Berlin SW. 47. (2870) Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Balken-Liste.“ W. Siefel Verlag, Mannheim.'

Advertisement for Theodor Ebert, featuring text: 'Theodor Ebert, kl. Ritterstr. 1. Mechaniker und Optiker, Merseburg a. S. empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager aller in Mechanik und Optik einschlagenden Artikel als: Brillen, Klemmer, Lorgnetten, Linsen, Lesegläser, Holzbrandapparate, Stereoskopen, Reisszeuge, Loupen, Com passe, Fernrohre, Theatergläser, Krimmstecher, Thermometrographen, Wetterhäuser, Hygrometer, Barometer, Thermometer, Reiss-Schienen, Reiss-Bretter etc. (3110) In bestem Zustande sich befindliche zweite Etage zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.'

Advertisement for Stollwerck's Herze Cacao, featuring text: 'STOLLWERCK'S Herze Cacao. Ein Tasse = 3 Pfg. = 1 Tasse. I Cacaoherz = 3 Pfg. = 1 Tasse.'

Advertisement for zweite Etage, featuring text: 'Zweite Etage, Weissenfischer Str. 4, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Zu erfragen im Comptoir Markt 31. (2622) In bestem Zustande sich befindliche zweite Etage zum Preise von 400 Mk. per 1. April zu vermieten. (3110) Zu erfragen in der Exped. d. Bl.'